

lysis vereint sich in ihm mit klarster Plastizität der Gestalt.

In Werner Bergengruen und seinem „Teufel im Winterpalais“ (Verlag Hesse u. Becker, Leipzig) lebt und entwickelt sich weiter die barocke Novelle. Jede dieser Geschichten hat ihren „Falken“. Er stößt helläugig zu und hält im Schnabel als Beute: das Wunderbare. — Vollends im Legendären nisten die Erzählungen Felix Brauns „Laterna magica“ (Bergland-Verlag, Graz). Da faltet Innigkeit und Weltversunkenheit fromm die Hände und sucht die Herberge des Himmlischen. Der Dichter selber fragt sich (Zeichen seiner inneren Echtheit): „Daß es aber die einzige Herberge sein soll, die ich mir wünschen kann? Ich weiß noch immer nicht recht, ob ich ja sagen darf.“ — Robert Seitz nennt seine Geschichten „Bauernland“ (Wessobrunner-Verlag, Berlin). Die Heide und ihre Bauern werden hier Erzählung, oft von balladischen Schätten getroffen. Schwerer Schritt, schwere Zunge, schweres Leben. Glücklicherweise ist die falsche Idylle, auch im Dämonischen, mit der jetzt Bauerntum gern gesehen wird, in diesen Geschichten fast ganz vermieden.

„Geschichten neben der Kunst“ nennt Julius Meier-Graefe einen bei S. Fischer, Berlin, erschienenen Band. Ein schlechter, weil zu eng gezogener Titel — und ein sehr gutes Buch. Meier-Graefe erzählt Selbsterlebtes, er gibt Erinnerungsgut eines reichen, vielfach beschenkten Daseins mit der Sehnsucht: „Wann fahren wir wieder hin?“ und mit der versöhnlichen Souveränität eines Wissenden, der es erlebt hat, daß aller Streit zwischen Menschen nicht so wichtig sei, wie er genommen wird, daß viel wichtiger sei Hingabe an das Leben. Meier-Graefe erzählt frisch, unbedenklich, mit melancholischer Ironie, überlegen, aber nie dandyhaft-arrogant, immer mit der Liebe eines geistigen Aristokraten zu allen Erscheinungen des Daseins. Eine Literatur, die fast ausgestorben ist — Champagnerliteratur möchte ich sie nennen. Sie hebt den Kelch und grüßt dankend das große, schöne, trotz allen Desillusionierungen nie enttäuschende Leben.

Oskar Maurus Fontana

DIE VOLKSAUSGABEN DES KURT WOLFF VERLAGES

Paula Modersohn-Becker Briefe und Tagebuchblätter Mit einem Bild. Das schönste Geschenkbuch der deutschen Frau	2⁸⁵
Rabindranath Tagore Das Heim und die Welt Der Roman der indischen Frei- heitsbewegung	2⁸⁵
Frauenbriefe aus der Französischen Renaissance Herausgegeben und gesammelt von E. S. Gutfind. In herrl. Aus- stattung mit Bildern, in Ballon- leinen geb., hervorragend als Ge- schenkwerk geeignet	2⁸⁵
Ernst Stadler Der Aufbruch Gedichte. Der Gesang der jungen Kriegsgeneration	3⁷⁵
Auguste Rodin Die Kunst Die Gespräche des Mei- sters gesammelt von Paul Gsell. Das Brevier jedes Kunstfreundes. Mit 111 Tafeln	3⁷⁵
Helene Nostitz Aus dem alten Europa Ein fesselndes Dokument von den Menschen und dem Leben der Vor- kriegszeit	3⁷⁵
Urban Koedl Matthias Claudius Sein Weg und sein Wesen	3⁷⁵
Mar Scheler Vom Ewigen im Menschen Schelers unvergängliches Wert soll durch diese Ausgabe breiten Kreisen zugänglich gemacht werden	4⁸⁰